

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

119. Auch an die Nachkommen muß man denken.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

Fahre bey ihr zu bleiben, und gegen ein Gerin-
ges an Gelde zu den nöthigen Kleidungsstücken
ihr in ihrem Hauswesen beyzustehen. Wilhelm
und Marie nahmen dieses Anerbieten mit Freu-
den an. Durch diese Hülfe hatten sie nach und
nach viel gewonnen. Nach einigen Jahren fand
sich eine Gelegenheit, daß Louise heirathen
konnte. Da rechneten Wilhelm und Marie
heimlich zusammen, was Louise indessen etwa
würde verdient haben, wenn sie bey andern Leu-
ten gedient hätte; und an ihrem Verlobungstage
gaben sie ihr dieses an Geld und Hausgeräth zu
ihrer Ausstattung. Sir. 25, 1. 2.

119. Auch an die Nachkommen muß man denken.

Wenn Jacobine einen Apfel speisete, so samm-
lete sie sorgfältig die Kerne, und gab sie ihrem
Manne, welcher sie im Herbst säete, und als
dann, wenn sie heranwuchsen und Stämmchen
wurden, gemeinlich einen Zweig von einem
Borsdorferapfel darauf pfropfte. Einst be-
suchte sie ihre Gevatterin, als sie eben Kerne in
die Schachtel that, und tadelte sie deswegen.
„Oy Gevatterin, sagte sie, das werdet ihr doch
gewiß nicht erleben, daß daraus Bäume werden,
die Obst tragen.“ „Aber wenn doch endlich
Bäume daraus werden, die Früchte bringen,
antwortete Jacobine, dann haben auch meine
Nach-